

Stationen

Das geplante neue „Band“ durch Bad Pirawarth, welches an der Stelle der alten Bahntrasse errichtet wird, soll natürlich ansprechend gestaltet werden. Es soll aber auch zum Verweilen einladen. Dabei kann man auf Bestehendes zurück greifen und es entsprechend adaptieren. Ich denke dabei zum Beispiel an die alte Haltestelle beim Prof. Knesl-Platz, die als solche Haltestelle auch künftig in Funktion bleiben könnte.



Oliver Österreicher

Großzügige Öffnung

Um einen Ort zu schaffen, der künftig von seinen Nutzern gut angenommen werden soll und der eben nicht verwahrlosen darf, sind natürlich einige Umbauten erforderlich. So ist etwa die Fassade großzügig zu öffnen und auf eine barrierefreie Erreichbarkeit ist zu achten. Die Gestaltung selbst sollte möglichst dezent, aber unbedingt auch mit Geschichtsbezug sein. Hier etwa ein Bild aus der Kaiserzeit mit dem Untertitel „Ankunft eines Eisenbahnzuges in Bad Pyrawarth.“

Winkler, formuliert es so: „Die ganzheitlich orientierte Rehabilitation in der Klinik Pirawarth strebt gezielt die Wiedererlangung körperlicher und geistiger Gesundheit an.“ Behandelt werden hier schließlich etwa Patienten nach einem Schlaganfall, einer Gehirnblutung, Multipler Sklerose und Morbus Parkinson. Alle sind klarer Weise mit Fragen des Sinns und des Lebens beschäftigt! Und so bietet der neue Weg nicht nur eine Chance der Verbindung von Klinik und Ort, sondern er lässt sich auch philosophisch aufladen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft könnten



Fragen des Sinns

Aber hier endet der Weg nicht. Denn wie etwa der „My Way“ in Hagenbrunn zieht auch unser Weg als Lebenslinie an (bereits gelebten) Stationen vorbei. Menschen die heute zu uns auf Kur kommen, durchleben jedoch nicht die Mode des Müßigganges der Jahrhundertwende. Der ärztliche Direktor unseres Rehabilitationszentrum, Prim. Dr. Andreas

entlang des Weges thematisiert werden und sogar das bestehende Skulpturenband im Prof. Knesl-Park in das Konzept der Gedankenanstöße für uns und unsere Gäste mit aufnehmen.

Vielleicht könnte sogar ein gemeinsames Projekt entstehen, wo Patienten Skulpturen, Bilder, Texte und ähnliches schaffen, die dann entlang des Weges ihren Platz finden.